Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 52

Artikel: Zur Jubelfeier des Lehrer- Wittwen- und Waisen-Vereins des Kantons

Luzern nach seinem Bestande: 1860

Autor: H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erhalten; wer in ihm frühzeitig mit seiner Fortbildung abschließt, ober glaubt, mit bloßen Worten in der Schule genug ausrichten zu können, oder sich durch unangenehme Erfahrungen zu Boden drücken läßt: der mag zu allem Anderen eher taugen, als zu einem Lehrer und Erzieher. Dieser ist mit heiligem Eifer für seine hohe Aufgabe erfüllt; er giebt sich mit voller Seele dem Dienste Gottes an den Kleinen hin; ihm gewährt es die schönste Freude, mit und unter Kindern zu arbeiten; er bestrebt sich unaufhörlich, der Jugend überall ein leuchtendes Vorsbild in dem zu sein, wozu er sie erziehen will.

Wo dies ein ganzes Lehrerleben hindurch geschieht, da sind auch, wie die Erfahrung lehrt, Mühe und Arbeit nicht vergeblich. Die Schule entläßt dann die meisten ihrer Zöglinge als brauchbare und würdige Genossen des Familien= und Staatslebens. Mag immerhin manches Gelernte aus Mangel an Gelegenheit zur Anwendung wieder verloren gehen, ja selbst manche sruchtverheißende Blüthe durch die Ungunst der äußeren Verhältnisse vernichtet werden — die Schule ent= behrt der Macht, dergleichen Uebel zu bannen —: der größte Theil der Schulwirksamkeit hat doch einen bleibenden Bestand erlangt. Könnte man freilich ihre Resultate mit Augen sehen oder mit Händen greisen, dann mürde man leicht wahrnehmen, wie viel des Segens einer unter den angegebenen Bedingungen wirkenden Volksschule von Seschlecht auf Geschlecht vererbt wird.

Zur Jubelfeier des Lehrer: Wittwen: und Waisen: Bereins des Kantons Luzern nach seinem Bestande. 1860. (Schluß)

Unter solchen Verhältnissen tauchte im Jahre 1848 zum ersten Male die Idee auf, bei der hohen Erziehungsbehörde dahin zu wirken, daß der Beitritt in den Verein für alle Lehrer obligatorisch erklärt werde. Leider hatte dieser Antrag weder bei der hohen Behörde noch bei der Lehrerschaft den erwünschten Erfolg. Man nahm daher zu einem neuen Mittel Zuslucht, die Aeuffnung der Vereinskasse und die Viederbelebung des Institutes zu erzwecken und zwar durch den Besichluß vom 5. Februar 1849 dahin lautend, daß allen Lehrern, die bis 1. Oktober gl. J. dem Vereine beitreten, nicht die Beitrittss, sons dern die Dienstjahre zählen sollen. Diese Begünstigung wurde dreimal erneuert und in erfreulichem Maße benüht, wodurch der Verein einen

neuen Aufschwung erhielt. Im Jahre 1852 beschlossen die Kreisbevollmächtigten die Revision der Statuten, um zeitgemäße und im Interesse des Bereins liegende Abanderungen zu treffen.

In Folge der revidirten Statuten hielt der Verein am 10. Dt= tober 1853 die erste ordentliche Versammlung in Luzern und wählte aus seiner Mitte den Vorstand und den Rechnungsausschuß auf eine Amtsdauer von vier Jahren.

1853 bis 1859 flossen von eblen Wohlthätern geistlichen und weltlichen Standes reichliche Schenkungen.

Schon früher, von 1835—1853 waren dem Vereine an milden Gaben Fr. 1484. 60 Rp. zugeflossen, in obbenannten fünf Jahren kamen weitere Fr. 545. 96 Rp. dazu, somit im Ganzen Fr. 2030. 56 Rp.

Immerhin eine nahmhafte Summe, doch noch im bedeutenden Rückstande zu denjenigen Unterstützungen, welche ähnliche Vereine ans derer Kantone gefunden haben.

Im Jahre 1856 wurde der schon früher angeregte Gedanke zur Obligatorischerklärung des Beitrittes für alle Lehrer wieder aufgenommen, indem der Vorstand von der festen Ueberzeugung ausging, daß die Anstalt nur dann gedeihen und ihren Hauptzweck, nämlich alterssichwache Lehrer ersprießlich zu unterstüßen, erreicht werden könne, wenn alle Lehrer zur Theilnahme verpslichtet seien.

Der Vorstand stellte daher in einem wohlbegründeten Petitum an den hohen Erziehungsrath die doppelte Bitte: Er möchte bei der hohen Regierung dahin wirken, daß einerseits der Beitritt zum Verein für alle Lehrer ohne Ausnahme obligatorisch erklärt und daß anderseits der jährliche Staatsbeitrag von Fr. 860 auf Fr. 1000 erhöht werde.

Die hohe Behörde entsprach aber diesem Gesuche nur im letztern Punkte und zwar mit verdankenswerther Bereitwilligkeit. Der Vorstand vereint mit dem Rechnungsausschuß ließ sich jedoch durch die erste Absweisung des Gesuches nicht entmuthigen und erneuerte im folgenden Jahre das gleiche Ansuchen von der Ansicht ausgehend, daß die zu erwartende Besoldungserhöhung der Lehrer ein Grund mehr sei, diese durch eine Verordnung zum Beitritte in den Verein verbindlich machen zu können. Inzwischen fand am 14. Oktober 1857 die zweite Verssammlung in Sursee statt, in welcher der Rechenschaftsbericht des Vorsstandes über seine vierjährige Amtsdauer angehört und die reglemenstarischen Wahlen vorgenommen wurden.

Das Jahr 1859 brachte endlich die Frucht vielsähriger Bestrebungen zur Reise; denn im Gesetz über die Besoldungserhöhung der Lehrer ward auch die Bestimmung aufgenommen: "Alle Gemeindeund Bezirksschullehrer, welche (nach Erlaß dieser Schlußnahme vom 17. August 1859) desinitiv angestellt werden, sind verpslichtet, an dem Lehrer-, Wittwen- und Waisenverein Theil zu nehmen."

Es gereicht uns zur größten Freude, die geschichtliche Darstellung umseres Bereins mit der Mittheilung obigen Beschlusses schließen zu können; denn wir sehen endlich das Ziel, das wir schon seit Jahren im Interesse des Bereines anstrebten, erreicht und damit, wie wir zusversichtlich hoffen, die Zeit näher gerückt, die dem Lehrerstande und dessen Augehörigen eine ungetrübtere Aussicht in die Zukunft eröffnet.

Zum Schlusse erachten wir es als eine heilige Pflicht, im Namen des Bereins unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen sowohl den hohen Behörden, die seit der Stiftung unsers wohlthätigen Institutes dasselbe stets mit väterlicher Sorgfalt und Liebe unterstützten, wie auch allen edelgesinnten Schulfreunden und Wohlthätern, die mit anerkennenswerther Opferwilligkeit durch ihre gespendeten Gaben das drückende Lovs der Lehrer oder ihrer hinterlassenk Familien zu erleichtern suchten. Dieser Theilnahme vorzüglich ist es zu verdanken, daß die Vereinsskasse nacht ihrem 25jährigen Bestande laut dießiähriger stehender Rechnung ein Vermögen von Frnk. 33,454. 75 Rp. besitzt, obwohl für Unterstützungen an Interessen und theilweisen Jahresbeiträgen in den Jahren 1838—1859 Fr. 30,332 verabreicht worden sind.

Wohl der beste und sprechendste Beweis der segensvollen Wirkfamkeit des Lehrer-. Wittwen- und Waisenvereins!

Und nun erlauben wir uns noch ein Wort an Sie, verehrteste Schulfreunde und an Euch, werthe Amtsbrüder!

Der Vorstand des Lehrers, Wittwens und Waisenvereins wollte Ihnen zur Feier seines 25jährigen Jubiläums diese kurze Geschichte seines Entstehens und Wirkens mittheilen. Sie entnehmen daraus, wie die Wirksamkeit unsers Institutes während seines 25jährigen Bestandes schon manchem im Schuldienste ergrauten Lehrer und vielen armen, verlassenen Wittwen und Waisen zum Segen und Troste gesreichte.

Allein es kann Ihrer Einsicht auch nicht entgehen, daß die Ansstalt noch gar sehr der Unterstützung und Hebung bedarf, bis sie ihrer

Aufgabe hinreichend entspricht und bis sie auf der Stufe steht, auf welcher wir gleichartige Anstalten unsers Baterlandes erblicken.

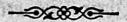
Lassen Sie daher, in Ihrer uns bekannten wohlwollenden Gessinnung, diesem gemeinnützigen Werke Ihre gütige Unterstützung anges deihen, um so zu dessen glücklichem Gedeihen beizutragen. Gott, der ewige Vergelter alles Guten, wird Sie reichlich dafür segnen. Der Vorstand ist Namens des Vereins gerne bereit, jede, auch die geringste Gabe, mit innigstem Danke entgegenzunehmen.

Und Ihr, werthe Kollegen! die Ihr Bereinsmitglieder seid, gestenket bei dieser Feier in Verehrung und Dankbarkeit der vielen Wohlsthäter und Gönner unserer nützlichen Anstalt und erslehet ihnen aus ganzem Herzen Gottes reichlichen Segen! Wirket auch Ihr nach Krässten zum Wohle unserer gemeinsamen Anstalt!

Euch Kollegen aber, die wir noch nicht unter die Bereinsmitglieder gahlen konnen und die Euch bas Gefet nicht zum Beitritt verpflichtet, erinnern wir an die wohlgemeinten Worte, welche Euer verehrte Gr. Seminardirektor Dula schon früher an Guch gerichtet: "Sehet, hier ist die Gelegenheit geboten, Euere Gestinnung als Glieder des Lehrer= standes an den Tag zu legen und ein Zeugniß zu geben, daß Ihr nicht ohne korporativen Seift feld. Wie gering und für Gure wichtige und schwierige Arbeit unzureichend Guere Befoldung auch ift , fo feid Ihr boch gewiß im Stande, jahrlich einige wenige Franken zum Besten armer Wittwen und Waisen oder der ältern Kollegen opfern zu können. Wir bitten Euch, denkt bieran zuerft, wenn Ihr mit Euch zu Rathe geht, ob Ihr bem Bereine beitreten wollet ober nicht. Hilft bas aber nicht, nun so laßt Ench boch in Gottes Namen burch bie Erwägung leiten, daß es Guch auf feinerlet Weise leichter möglich ift, einen Sparpfennig für Eure eigenen alten Tage ober für Frau und Kinder auf die Seite zu legen; daß Ihr umsonst nach einem Institute Euch umsehet, wo Euer angelegtes Geld größere Zinsen abwirft. Wollt Ihr nicht gemeinnütig fein, fo feib boch wenigstens ei= gennützig. Go ober fo - werdet Mitglieder des Bereins, der für Guch und nur fur Euch, für Eure Rollegen und Guern Stand, in Guer Aller Interesse gegründet ift!"

Wohlan denn, bleibet nicht länger vereinzelt stehen, reichet uns zur Jubiläumsfeier Euere Hand zum Bunde und tretet freiwillig zu uns! Erkennt in der neuen Gesetzesbestimmung für die angehenden Lehrer den Wunsch, ja den deutlichen Willen der hohen Behörden,

daß kein Lehrer dem Vereine ferne bleibe, der Erleichterung und He= bung unsers mühevollen, aber edeln Berufes bezweckt!



and increasing the

Schul=Chronif.

Margan. Wohlen. Nachdem unsere neu organisitete, erweiterte Bezirksschule ins Leben getreten ist und eine allseitig erfreuliche Wirksamkeit begonnen hat, wenden die Gemeindsbehörden ihre Ausmerksamkeit in ebenso anerkennenswerther Weise auch der höhern Bildung unserer Töchter zu. Nicht nur hat der Gemeinderath die Wiederbesetung der Stelle einer Lehrerin für die obere Mädchenschule mit einer Bessoldung von Fr. 700 angeordnet, sondern er hat, durch gemeinsinnige Opferwilligkeit von Privaten unterstützt, überdieß auch die Errichtung einer höhern Mädchenschule beschlossen, und dabei setzt schon die im Entwurf des neuen Schulgesetes projektirte Organisation dieser Anstalten ins Auge gefaßt. Die Stelle der Lehrerin an derselben soll für einmal mit einer Besoldung von Fr. 1000 ausgeschrieben werden. Shre solchen Bestrebungen einer Dorfgemeinde für die Bildung ihrer Jugend!

Privat:Correspondenz.

Herr A. Sp. in B. (Solothurn). Ihre Sendung haben wir bestens erhalten. Bielen Dant.

Die Preisräthsellösung folgt in nächster Nummer.

Ernennungen.

Igfr. Halbemann, als Lehrerin nach Bärau bei Langnau. Herr M. Schneiber gew. Seminarist, als Lehrer nach Sumiswald.

J. Rüegger, als Lehrer nach Brunnen-Egisberg.

Igfr. Marie Schaffer, bisher in Stettlen, als Lehrerin n. Moosseedorf.

Anzeigen.

Zu Weihnachts= ober Neujahrsgeschenken: Guitarren mit und ohne Mechanik, in einfacher und eleganter Ausstattung, zu 10—60 Fr.; ferner Violinen, ½, ¾ und ganze zu verschiedenen billigen Preisen empsiehlt

J. G. Krompholz, Musikalien= und Instrumentenhandlung Hotellaube Nr. 229 in Bern.

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern. Expedition v. ferd. Vogt, Sohn. Druck von Alex. Kischer in Bern.